Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 3 Mark 75 Pfge. Einzelne Numm. 10 Pfge.

Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank“. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 5 Uhr angenommen. Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: Kl. Meißnergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder Nachmittags Sonntags die Petitzeile 20 Pfge.

Selbstthätige
Wasserförderungsanlagen
für Staatsbauten mit nachweislich bestem Erfolge angewendet. Für kleinere Städte, Landgemeinden, einzelne Güter, Landhäuser, Fabriken etc. liefere ich (unter Garantie) selbstthätig arbeitende Wassermotore zum Fördern von Wasser auf jede beliebige Höhe und Entfernung. — Leistungsfähigkeit 1000 bis 100,000 Liter pro Tag. **Merkel jun.**, Dresden.

Hartmann & Saam
Schloss-Strasse 17,
vis-à-vis dem Königl. Schloss.
Angefangene und fertige Stickereien auf Canevas etc., leinene Decken und Deckenstoffe, sowie künstlerisch ausgeführte, stylgerechte Vorzeichnungen auf Hausleinen zu Decken, Servietten, Handtüchern etc. für Handarbeit.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Carl Höpfner,
Landhaus-Strasse Nr. 4 und 5
empfiehlt seine
Weinhandlung mit altdeutschen Weinstuben.
Täglich frische Austern. Grösstes Weinlager.

Nr. 66. Witterung vom 6. März: Barometer [illegible] Vormittags 10 [illegible] [illegible] Temp. 3° R., höchste Temp. [illegible]

Aussichten für den 7. März: Trübes Thauwetter, Niederschläge.

Montag, 7. März.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ v. 6. März.

London. Die liberale Vereinigung von Westminster beschloß, gegen die Kabinetspolitik betreffs des Transvaal-Landes zu protestiren. — In Westminster trat eine Versammlung unter Vorsitz Cowens zusammen, um die Bewegung der Arbeiter zu Gunsten einer Lösung dringender sozialpolitischer Fragen zu organisiren. — In der Grafschaft Westmeath wurde am Sonnabend ein agrarischer Mord verübt.

Washington. Die Ernennung Blaine's zum Staatssekretär, Lincoln's zum Sekretär des Kriegs, Windom's zum Schatzsekretär, Macveagh's zum Generalstaatsanwalt, James' zum Generalpostmeister bestätigt sich, zum Sekretär des Innern ist Kirkwood, zum Sekretär der Marine Hunt ernannt worden.

Dresden, 7. März.

— Im neuen Panorama zu Berlin spielte sich am Fastnachtsdienstag eine freundliche Scene ab. Ein Paar Provinzialbewohner tauchten, vor dem großen Schlachtenbilde von St. Privat stehend, ihre Erlebnisse aus jener Schlacht aus, die sie als Gardeartilleristen mitgemacht hatten. Ein Paar elegant gekleidete Herren, die in Begleitung einer feinen Dame ebenfalls das Panorama besichtigten, geriethen mit ihnen ins Gespräch und der eine von jenen beiden Herren gab einige sehr instruktive Erläuterungen über den Gang jener Schlacht zum Besten, während jene früheren Artilleristen ihm auch manches Interessante zu berichten schienen. Auf einmal trat ein Jäger zu dem einen Herrn mit der Meldung: „Majestät, der Wagen ist vorgefahren.“ Zu ihrer freudigen Ueberraschung hörten nun die Provinzler, daß sie dem Könige von Sachsen, der mit seiner Gemahlin und seinem Schwager, dem Erzherzog Carl Ludwig anwesend gewesen war, als Cicerone gedient hatten. Mit freundlichem Grüßen verabschiedeten sich die Herrschaften; Jene aber waren nachträglich nur um so stolzer auf ihre Unterredung.

— Ein echt militärisch-kameradschaftliches Fest fand vorgestern in dem schön dekorirten Saale des Lincke'schen Bades statt. Die Unteroffizierschaft des 1. Leib-Grenadier-Regiments hatte ihren alljährlich stattfindenden Ball diesmal gewissermaßen zu einem Abschieds- und Begrüßungsfest gestaltet, um noch einmal mit den alsbald zur Formirung des 133. Regiments nach Zwickau ausscheidenden Kameraden frohe Stunden zu verleben und andererseits die nun hinzugetretenen Herren Unteroffiziere freundschaftlichst zu begrüßen. Herr Lincke hatte mit gewohntem Eifer seinen prächtigen Saal noch durch Waffen, Pflanzen- und Tannengrün, am Ende desselben durch Aufstellung einer idyllischen Dorf-Dekoration, Büsten des Kaisers, des Königs und der Königin wesentlich verschönt und war es eine wahre Freude, von oben als beobachtender Zuschauer die ca. 300 Personen umfassende Schaar schmucker Militärs und lieblicher Frauen und Jungfrauen in ihrem bunten Tanze und Tafelgetriebe zu belauschen. Da schaute man nur junge, frische Männlichkeit und beim Ueberblick der Tafelrunde nur üppiges, volles Haar auf den Häuptern beiderlei Geschlechts, ein interessanter Gegensatz zu dem Herabschauen auf die Tafelrunde eines Zweck- oder goldenen Jubiläums-Essens 2c., wo oft so mancher Kopf kahle Flächen zeigt. Einige Stunden lang gab man sich Anfangs nach den Klängen der trefflichen Regimentsmusik der Polka- und Walzerfreuden hin, bis dann 1/2 11 Uhr das Tischchen-deck-dich begann und sich Männlein und Fräulein in bunter Reihe zur Tafel begab. Der Vorstand des Balles, Herr Feldwebel-Leutnant v. Tennecker, widmete das 1. Glas in militärisch-knapper aber herzlicher Rede dem königlichen Kriegsherrn, dem tapferen Feldherrn, dem von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser hochgeschätzten und geliebten Bundesfürsten, Sr. Maj. dem König Albert. Ein donnerndes Hoch aus gesundener Soldatenbrust begrüßte hundertstimmig diesen Trinkspruch. Selbstverständlich folgten nun viele recht frische Toaste, von Intelligenz und tüchtiger Bildung Zeugniß gebend: auf die als Ehrengäste erschienenen Herren Offiziere, an deren Spitze Herr Oberstleutnant Frhr. von Hodenberg (Herr Oberst von Minckwitz hatte eines Trauerfalles halber absagen müssen), auf Se. Maj. den Kaiser Wilhelm, J. Maj. die Königin Carola, die scheidenden Kameraden, die Damen 2c., durchweg mit herzlichem Jubel aufgenommen. Der humoristische Vortrag eines begabten Kameraden in der Uniform des Leibgrenadier-Regiments in dessen Gründungsjahr 1670, sowie die Vorträge einiger Männerquartette des Unteroffiziers-Gesangvereins unter Leitung des Herrn Reh, dessen Komposition „Königs-Gavotte“ mit patriotischem Text von Someda besonders gefiel, trugen wesentlich zur freudigen Stimmung der Gesellschaft bei. Nicht wenig wurde das Fest auch durch die ausgezeichnete Bewirthung gehoben, welche Herr Lincke nebst Gattin mit großer Coulanz übernommen hatte und fanden wir namentlich die Ueberreichung der ausgezeichneten Speisen: Suppe, Roastbeef, Truthahn, Eis, Dessert in Tellerportionen recht zweckmäßig. So mancher der Herren Unteroffiziere wird wohl gestern unmittelbar vom Balle zum Frühdienst übergegangen sein.

— Sonst suchte man in den Witterungstabellen immer die Nachrichten aus Haparanda auf, um auf das hiesige Wetter Rückschlüsse zu ziehen. In diesem Winter hat umgekehrt zu wiederholten Malen Mitteldeutschland dasselbe Wetter gehabt, das in Schottland und im nördlichen England herrschte. So hat am 4. März ein ungeheurer Schneefall in Schottland den Eisenbahn- und Telegraphenverkehr mit dem Hochland gänzlich unterbrochen und ein ähnliches Wetter trat bei uns in der Nacht zum Sonntag ein. Wir sind zum dritten Male eingewintert. Das Schneegestöber seit mehreren Tagen vergrößerte sich zu einem so massiven Schneefall, daß wir die schönste Schlittenbahn haben. Die Pferdebahn war verschneit und fuhr nur mit Anstrengung, die Droschken kamen nur mühsam und zweispännig vorwärts; vom Lande flogen Goldammern, Amseln, Wiedehopfe und andere Vögel herein, um sich hier ein Bischen Futter zu suchen. Die unbefiederten Stadtsänger, wir meinen die Dresdner Liedertafel, die in corpore gestern Vormittag nach Leipzig zum Concert fuhr, war in großer Sorge, daß Verwehungen ihren Zug im Schnee zum Stillstand bringen und arge Verspätungen herbeiführen würden.

— Das Schneetreiben vom Sonnabend Nachmittag und gestern soll im Gebirge noch ungleich heftiger aufgetreten sein, als hier, und da es auch zu Anfang der vorigen Woche dort gar nicht unbedeutend geschneit hat, so könnten wir bei plötzlich eintretendem Thauwetter eine ganz respektable Hochfluth erleben.

— Polizeibericht. Auf dem Nordwestbahnhofe in Tetschen wurde am Sonnabend ein am 1. d. M. aus Reudnitz bei Leipzig nach Unterschlagung von 1962 M. flüchtig gewordener 16 Jahre alter Laufbursche von einem K. K. Oberwachmann in dem Momente verhaftet, als er im Begriffe war, nach Hamburg abzufahren. Denselben Abend noch wurde der junge Mensch, in dessen Besitz sich von dem veruntreuten Gelde über 1800 M. befanden, zunächst nach Dresden zurücktransportirt. — Am 2. d. M. wurde bei einem Herrn in Leipzig ein Brillantring von zwei jungen anständig gekleideten Menschen gestohlen. Dieselben waren während seiner Abwesenheit in seine Wohnung gekommen, angeblich um mit ihm zu sprechen. Man hatte sie kurze Zeit in einem Zimmer allein gelassen und nach ihrem unmotivirten Verschwinden wurde der Ring vermißt. Da die sofort angestellten Nachforschungen ergaben, daß die Diebe nach Halle gefahren sein möchten, eilte der Besitzer ihnen nach; er fand sie dort auch wieder und bei ihnen den Ring. Diese beiden Menschen, vorgeblich Juden, sind nun von Leipzig außer gelangter Mittheilung zufolge identisch mit Denjenigen, welche in ganz gleicher, durch den Polizeibericht vom 1. d. Mts. veröffentlichter Weise in der Ferdinandstraße hier zwei Etuis mit silbernen Gabeln und Löffeln gestohlen haben. Sie sind vorläufig in Halle in Haft genommen worden. — In einem Anfalle des Wahnsinns hat die Ehefrau eines Schuhmachermeisters in der Neustadt gestern früh in der 9. Stunde ihrem 9 Jahre alten Knaben mittels eines Holzbeiles drei Kopfwunden beigebracht. Das schwerverletzte Kind wurde ebenso wie seine geistesgestörte Mutter durch Organe der Wohlfahrtspolizei dem Stadtkrankenhause zugeführt. Beim Aufziehen aus einem Grundstücke in der Weißestraße erlitt am Sonnabend Vormittag ein Arbeiter Quetschungen am Arme und an der Brust. Der Mann mußte deshalb in das Stadtkrankenhaus gebracht werden. — Verloren wurde am Sonnabend von der Christianstraße bis zur Pragerstraße ein schwarz juchtenes längliches Portemonnaie mit 2—300 M. in Gold und Scheinen. Der Finder soll bei Abgabe 40 M. Belohnung erhalten.

— Riesa. Auf dem Wege von Röderau nach Riesa wurde am Freitag Abend ein Mann, angeblich Rotte mit Namen und aus einem Dorfe bei Burgstädt gebürtig, von 2 Strolchen angefallen und seiner Baarschaft, die 2000 M. betragen haben soll, beraubt. Trotz der ihm beigebrachten Verletzungen vermochte er noch bis Riesa zu gehen.

— Zu Serkowitz bei Meißen ging am Sonnabend die junge Frau eines Maurers in die Elbe und ertränkte sich, obwohl man sie unmittelbar darauf aus den Fluthen zog. Eheliche Differenzen!

— Ein lebensmüder Schlossergeselle Kühne versuchte am 3. d. Nachm. im Buschholze des Dorfes Kühmitzsch durch Erhängen sich das Leben zu nehmen, ward jedoch noch glücklich losgeschnitten und vom Gendarmen ins Ortsgefängniß transportirt.

— Am 2. d. erhing sich aus Schwermuth die Ehefrau des Webers Bergmann in Ebersbach.

— Annaberg. In der Nacht vom 3. zum 4. März ist in Weipert auf bis jetzt noch unbekannte Weise das Schießhaus abgebrannt.

— In Heinersgrün bei Gutenfürst ist der Typhus ausgebrochen, es liegen bereits 10 Personen, jung und alt, an der Krankheit darnieder.

— Oberlandesgericht. Strafsenat unter Vorsitz des Herrn Oberappellationsgerichtsrath Lamm. Der Theaterdramaturg Dr. Wilhelm Buchholz in Leipzig klagte neuerdings wiederum gegen den Schriftsteller Theodor Johannes Müffer und den Herausgeber des Theater- und Intelligenzblattes, Bernhard Freyer, nachdem Beide schon früher auf Grund dreier Artikel, welche unter der Aufschrift: „Die Geschichte des Leipziger Theaters unter der Direction Förster“ in drei Nummern des erwähnten Preß-Organs Aufnahme gefunden hatten, dem von Dr. Buchholz gestellten Strafantrag gemäß bestraft worden waren. Die Beklagten veröffentlichten die betr. Artikel inzwischen anderweit in einer Broschüre und glaubten, dies unbeanstandet thun zu können, da ja eine Bestrafung bereits erfolgt war; der hart mitgenommene Dr. Buchholz klagte jedoch aufs Neue und seine Gegner wurden nunmehr auf Grund von § 187 zu je 300 M. Geldstrafe, außerdem je 1 Monat Gefängniß und 300 M. Buße vom Schöffengericht Leipzig verurtheilt. Die von den Beklagten eingelegte Berufung hatte eine Milderung der Strafe zur Folge, denn es wurde in zweiter Instanz ein Jeder auf Grund von § 185 mit 300 M. Strafe und je 300 M. Buße belegt, während die Gefängnißstrafe in Wegfall gekommen war. Die von Müffer und Freyer hierauf eingelegte Revision stützte sich auf den Grundsatz „nepes et item,“ doch vermochte sich der Strafsenat nicht davon zu überzeugen, daß dieser Grundsatz im vorliegenden Falle zur Anwendung kommen könne und verwarf daher das Rechtsmittel. — Der Federviehhändler Heinrich Wilhelm Kreuz hier war zunächst vom Stadtrath mit 30 M. Strafe belegt, weil er während der gesetzlichen Schonzeit 40 Stück Hasen feilgeboten habe; das Schöffengericht sprach hierauf ebensowohl wie die zweite Instanz den Angeklagten frei und das Oberlandesgericht verwies schließlich auf Grund der von Seiten der Staatsanwaltschaft eingelegten Revision, nachdem Herr Oberstaatsanwalt Rumpelt den hierauf bezüglichen Antrag gestellt hatte, die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die frühere Instanz zurück. — Der Kaufmann Cornelius Eugen Wolf in Dresden hatte gegen den Mühlenbesitzer Ernst Krietzsch in Wurzen wegen Beleidigung, enthaltend in einem Briefe, geklagt. Erstinstanzlich wurde Krietzsch mit 100 Mark Strafe belegt, die Berufung und ebenso auch die spätere Revision wurden verworfen. — Der Kutscher Ferdinand Kraft aus Crimmitschau verklagte den Rittergutsbesitzer Paul Otto Mühlmann in Thanhof, weil dieser, nachdem er bestohlen war, bei K. hatte eine Haussuchung vornehmen lassen. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten in der Annahme, daß dieser zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe, frei. In demselben Sinne erkannte die zweite Instanz und die nunmehr von Kraft eingelegte Revision wurde ebenfalls verworfen und K. zu den Kosten des erfolglosen Rechtsmittels verurtheilt. Als Vertreter M.'s fungirte Herr Rechtsanwalt Richard Schanz. — Der Bäckermeister August Robert Riedel in Zwickau hielt eines Nachts seinen Hund im Waschhause eingesperrt und das furchtbare Bellen des Vierfüßlers veranlaßte einen, im Nachbargrundstücke wohnenden Beamten, Anzeige zu erstatten, worauf R. bei Strafe verwarnt wurde, seinen Hund nicht wieder die Nachtruhe stören zu lassen. Letzteres geschah jedoch nochmals und nachdem Riedel nunmehr von der Polizei mit 20 Mark Strafe belegt, vom Schöffengericht jedoch freigesprochen und in zweiter Instanz wieder mit 20 M. Strafe belegt worden war, legte er Revision ein. Herr Oberstaatsanwalt Rumpelt beantragte Zurückverweisung der Sache in die frühere Instanz, weil das Erkenntniß lückenhaft sei 2c. und demgemäß entschied auch der Strafsenat. — Der Strumpfwirker und Geschäftsagent Heinrich Hermann Müller in Gelenau erhielt vom Amtsgericht Ehrenfriedersdorf 1 Monat 2 Wochen Gefängniß und 150 M. Geldstrafe ev. 1 weiteren Monat Gefängniß zuerkannt, weil er im Februar v. J. 11 Achtel-Loose der Braunschweiger Lotterie vertrieben hatte. Für das hohe Strafmaß waren zwei gleiche Vorstrafen wegen desselben Vergehens entscheidend gewesen. Die Strafkammer Chemnitz verwarf die von Müller eingelegte Berufung und die nunmehr eingelegte Revision hatte das gleiche Schicksal. — Die Strafkammer V. verwarf die von dem Hausbes. Carl Wilh. Gebauer und dem Tischler Friedr. L. Daut eingelegte Berufungen gegen das schöffengerichtliche Erkenntniß, laut welchem Gebauer wegen eines gegen D. gerichteten, in Nr. 31 des „Schlips“ veröffentlichten Artikels mit der Aufschrift „Hypotheken-Schiebungen“ wegen Beleidigung zu 150 M. Geldstrafe und Erstattung der Kosten verurtheilt worden war. G. hatte das Rechtsmittel eingewendet, weil er überhaupt verurtheilt und nicht freigesprochen war, während Daut seinen Gegner mit Gefängniß bestraft wissen wollte.

— Landgericht den 7. März. Strafkammer II. Vormittags 9 Uhr. Hauptverhandlung gegen den Handarbeiter [illegible] wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt. [illegible]

Elbhöhe in Dresden, 6. März, Mittags: 86 Cent. unter 0.

— Im Kgl. Hoftheater kommt heute das Ballet: „Der hüpfende Freier“ zum 25. Male zur Aufführung. Die Beliebtheit dieses Ballets ist besonders durch die Virtuosität des Herrn Köller und die ausgezeichneten Leistungen sämmtlicher Mitwirkenden erzielt worden.

Briefkasten

⁂ S. T., Oederan. „Wie alt wird Jemand am 10. März 1881, wenn derselbe am 10. März 1841 geboren ist? Es ist hier ein Streit geworden; Einer spricht, man würde 39 Jahre, der Andere hingegen sagt 40 Jahre.“ — Wenn Sie's selber sind, so passen Sie am 10. März ja auf; sonst werden Sie nimmer klug. Wenn ein dummer Schwabe beim Eintritt in das 40. Lebensjahr den Moment verpaßt, dann ist's aus.

⁂ Stammtisch, Chemnitz. „Giebt es in Sachsen Marktflecken event. wie unterscheiden sich dieselben von Städten und Dörfern?“ — Ein Zwischending zwischen Stadt- und Landgemeinden existirt in Sachsen offiziell nicht. Natürlich giebt es eine große Anzahl Dörfer mit Marktgerechtigkeit.

⁂ Lange Abonnenten, Leipzig. „Hat der Augustusplatz in Leipzig größeren Quadrat-Inhalt als der Altmarkt in Dresden? Es gilt eine Wette. Belohnung: 6 Gosen, 3 Speckkuchen und 1½ Pfund Knoblauch aus dem Rosenthal.“ — Der Augustusplatz hat mehr unregelmäßige Bodenfläche, unser Altmarkt mehr Symmetrie auf kleinerem R[illegible].

⁂ M. W. D. N. G. „Wie ist der Cours in Börsenbericht „New-York Kaffee (Rio) 12½“ zu verstehen? Wir haben uns schon die Köpfe darüber zerbrochen, können es aber nicht herausbringen.“ — Das ist Rioer (Brasilianischer) Kaffee, von dem das englische Pfund — deutsches 12½ Cent — 50 Reichspf. kostet.

⁂ Ab. Reitzenhain. Die betr. Versicherungsgesellschaft ist als solid bekannt.

⁂ Alter hiesiger Ab. „So viel mir bekannt ist, tritt, wenn man über 150 Mark jährlich Miethzins zahlt, eine halbjährliche Kündigung ein und zwar kann man meines Wissens nur an zwei Terminen kündigen — 1. April und 1. October —. Ich bitte Sie höflichst, mir recht bald wissen zu lassen, ob eine kürzere Kündigungsfrist eintreten kann, wenn man ein höchst ungesundes, feuchtes Logis bewohnt, in welchem ich wie auch meine Familie sich bereits rheumatisches Leiden zugezogen haben?“ — Wenn das Quartier nachweislich in einem solchen Zustande ist, daß dadurch die Gesundheit der Inwohner geschädigt wird, können Sie nicht gezwungen werden, dasselbe länger beizubehalten. Wird Ihnen dieser Beweis aber gelingen?

⁂ K. L. „Sie brachten neulich einen Artikel, wonach aus Friedrichsgrün bei Zwickau 7 Familien nach Staat Jova in den Vereinigten Staaten ausgewandert und dort der apostolischen Gemeinde beigetreten sind. Können Sie nähere Auskunft darüber ertheilen?“ — Der Vorstand der hiesigen apostolischen Gemeinde, Gärtnergasse, ist gewiß in der Lage, Ihnen die Auskünfte zu ertheilen, die Sie wünschen.

⁂ Ab., Chemnitz. „Durch ein Circular treten mehrere Herren zusammen, kurz vor Weihnachten ein Schweinchen zu schlachten. In diesem Circular ist aber gesagt: „Nimmt ein Mitglied seine eingezahlten Steuern vor dieser Zeit zurück, so hat er 1 M. Reugeld zu zahlen.“ Letzteres ist nun vorgekommen. Da die Schweine aber jetzt zu theuer sind, so haben diese Herrchen sich dahin geeinigt, todte Gänse zu kaufen. Kann in diesem Falle der Ausgeschiedene sein Reugeld gesetzlicher Weise wieder zurückverlangen, oder muß er sich gefallen lassen, daß es in Gänsen verspeist wird?“ — Ob Gänse oder Schwein, — das muß ihm Schnuppe sein.

⁂ A. M. und H. G. „Antwort auf die Anfrage der Herren Bäckermeister betreffs der Schlittenpartie in Pirna: Du lieber verehrter Briefkastenmann, — Die Frage der Herren Bäcker ich beantworten kann, — Warum die annoncirte Schlittenpartie — Von Dresden nach Pirna kann stattfinden nie, — Zwar willst Du einen Boten zum Petrus citiren, — Das laß lieber sein, könnt'st Dich gründlich blamiren, — Denn gewisse Bäcker mit ihr'n großen Pelzen und Kragen, — Die hat unser Petrus schon lange im Magen, — Ihre Semmeln und Brodchen, es ist ein Grau'n, — Die möcht' man sich noch nächstens mit der Loupe beschau'n; — Und das liebe Brod, diesen Herren Bäckern nach Wunsch, — Das ist ja wahrhaftig der reine Klunsch! — Verbrannt und versäuert, wie Sauerrampf, — Bei jedem Bissen bekommt man den Kinnladenkrampf, — Mich nimmt's nur noch Wunder, daß sie nicht noch was erdenken, — Womit man sich könnte die Zähne verrenken. — Kommt man zur Frau Bäckern und holt sich ein Brod, — Schreit sie schon von Weitem: Ach, ist das eine Noth! — Frau Schulzen! Frau Müllern! Ich muß Sie was sagen, — 's Brod wird schon wieder aufgeschlagen, — Denn die viele Steuer und der Roggen so theuer, — 's Pfund kommt noch auf zwanzig Pfennige heuer! — Und da fragt Ihr auch noch, ob Euch Petrus grollt? — Nein, zanken thut er, wenn Ihr's wissen wollt. — Darum laßt ja Petrus mit Fragen in Ruh', — Denn Euch klappt er die Thür vor der Nase zu! — Wenn der Pan Ihr Mondscheingesichter, nehmt Euch in Acht, — Wenn der Pan nicht visirt ist, wird nicht aufgemacht. — Denn da giebt's noch ein and'res Plätzel für derartige Leut', — Zum Nachdenken ein in der Ewigkeit; — Da könnt' Ihr dann grübeln, wie noch nie, — Ueber Eure verfehlte Schlittenpartie!“

⁂ R. B. M. f. „Ich will in nächster Zeit eine von mir gemachte Erfindung veröffentlichen und gesetzlich schützen lassen. An wen habe ich mich in diesem Falle zu wenden? Wie hoch belaufen sich die ungefähren Kosten?“ — An das kaiserl. Patentamt in Berlin. Bei der Anmeldung beim Patentamt sind 20 M. zu zahlen, bei der Ertheilung 30 M.

⁂ Ab. H. „Unser Familienoberhaupt ist mit einer wahrhaft faustdahnlichen Ungläubigkeit behaftet, vorzüglich astronomischen und geologischen Erscheinungen gegenüber. Weiß man